

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 30

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Man will doch profitieren

Eine in der Schweiz verheiratete Hamburgerin behauptet, keinem Wort so häufig zu begegnen wie dem Verb «profitieren». Sie ist, glaube ich, nicht Marxistin. Jedenfalls teilt sie ihre Beobachtung ohne sozialkritischen Unterton mit, von Entrüstung schon ganz zu schweigen. Vermutlich hat sie recht. Ich achte auf Gespräche in meiner Umgebung, und in der Tat: Vom Profitieren oder Nicht-profitieren ist ohne Unterlass die Rede.

Sind wir von grenzenloser Raffgier besessen? Ich höre das Wort in zahlreichen und sehr verschiedenartigen Zusammenhängen. Jemand hat vom schönen Wetter profitiert, jemand von einer offenbar aufschlussreichen Vorlesung, jemand vom günstigen Börsenkurs und jemand von der Pleite eines Konkurrenten. Es kann aber auch sein, dass man von einem doch so verheissungsvollen Konzert, von einer hochgelobten Vergnügungsreise, von einem günstigen Verkaufsangebot oder von einem Gala-Essen, infolge anschliessenden Katers etwa, nicht profitierte. Materiell also können die Vor- und Nachteile zwar sein, brauchen es aber nicht.

Auffällig ist immerhin, wie tief wir das Wort «profitieren» ins Herz geschlossen haben. Ein purer Zufall kann es angesichts unserer Ausdrucksmöglichkeiten nicht sein, dass wir es fortgesetzt verwenden. Wir denken in den Kategorien des eigenen Nutzens und Schadens, und was dazwischenfällt, scheint belanglos. So wird bei uns ja auch, dafür und vor allem dagegen, Abstimmungspropaganda getrieben, und da uns das Hemd am nächsten liegt, verfängt sie auch zumeist.

Unersättlich brauchen wir deswegen noch lange nicht zu sein. Bisweilen fliesst uns sogar das Herz über. Aber es müsste uns eigentlich schon zu denken geben, wie beharrlich wir vom Profitieren reden und dabei unseren Nutzen meinen. Selbst in der Entwicklungshilfe beteuern wir immer sogleich, wie sehr wir, wenn natürlich auch auf weitere Sicht, von ihr profitieren. Anders scheint es nun einmal nicht zu gehen, vor allem dann, wenn die andern nach unserer Façon selig werden sollen. Sonst profitieren womöglich die Falschen, und das hätte uns gerade noch gefehlt.

